

## ***Menschen und ihr Schicksal***

Es gibt Menschen, die tragen so etwas wie ein besonderes und starkes Schicksal mit sich herum, es muss nicht einmal schwer sein, obwohl es das meist ist, es ist nur stark, und es ist wirksam im Alltag und seiner Wirklichkeit. Es macht den Eindruck, als sei das ihre vorgezeichnet, es beutelt sie und stößt sie herum, es treibt, zieht und zerrt sie, ein aus der eigenen Geschichte bekanntes, oft zerstörerisches, jedenfalls aber nicht funktionierendes Spiel zu wiederholen: ein Verhalten, die Lebensgeschichte der Eltern oder gar die eigene an ihren Kindern, Reaktionsweisen auf Dinge und Ähnliches mehr. Man könnte auch versucht sein, diese Menschen als starke Persönlichkeiten, zum Beispiel von der Art eines Klaus Kinski oder eines Picasso zu beschreiben, da sie einen erheblichen Druck um sich herum verbreiten und keine Gelassenheit und wesentlich unspektakulärerem Gleichmut, aber der Eindruck täuscht, denn bei näherem Hinsehen zeigt sich, dass der erstaunliche, zum Teil erschütternde Mangel an Entscheidungsfreiheit in der Wahl ihres Verhaltens sie zu Gefangenen ihrer selbst macht; sie können nicht anders, sie müssen das so. Das ist mehr als nur Durchschnitt. Einige von ihnen sind groß in dem, was sie leben, aber es ist nahezu unerträglich, mit ihnen zu sein, da sie um sich herum keinen Freiraum lassen und man sich winzig neben ihnen fühlt. Dann haben sie besondere Begabungen, die wir für uns nutzen, weil wir sie beachten. Sie sind in ihrer Art hoch begabte mit der Tendenz zum Autismus. Die anderen sind nur klein und bleiben es. Beide nehmen vielleicht für sich das Recht in Anspruch, sich selbst oder ihre Gefühle frei äußern zu dürfen, sich so geben zu dürfen, wie sie nun mal sind, aber die Zwanghaftigkeit der Entäußerungsrituale der stärkeren Gruppe mit der Berufung auf Authentizität lässt mich zweifeln, dass sie das wirklich so wollen: sie tun das dann zwar und unterhalten und faszinieren mit ihrer kraftvollen Präsenz ihre Umgebung, man schaut zu ihnen hin und spricht von ihnen, auch wenn man das nicht möchte, denn sie sind laut und rücksichtslos, nie in der Lage, Tee aus einer leeren Tasse zu trinken, still zu sein, alles bezieht sich auf sie, aber im tiefsten Inneren sind sie unglücklich. Das wird nur in den seltenen Momenten deutlich, in denen sie aus lauter Erschöpfung stiller als üblich sind und ihnen die Gesichtszüge entgleiten. Die Grundzüge eines solchen persönlichen Schicksals sind sicherlich ein Teil dessen, was uns alle in einem gewissen Grad wieder erkennbar und einzigartig macht („Er ist halt so...“), manchmal auch liebenswert, aber es unterscheidet uns Einzelne das Ausmaß, die Stärke, die Wucht,

der wir unterliegen und wie viel Freiraum uns noch bleibt, eigene Entscheidungen zu treffen. Diese Menschen mögen denken, es seien ihre eigenen Werte, nach denen sie handeln, ihre eigenen Entscheidungen, die sie treffen, ihre eigenen Handlungen, die sie ausführen, sie seien das alles selbst, aber die reproduzieren, was sie nicht mehr loslässt. Sie können sich kaum wirksam zur Wehr setzen, sie haben kaum eine Chance gegen das, was ihnen geschieht, was sie umtreibt, selbst wenn sie sehen, was geschieht: sie rauschen sehenden Auges ins eigene Schicksal und sei es in die Hölle. Und doch wehren sie sich oft vehement und sind vielleicht erst gerade damit auf einen Weg festgelegt, den Weg des Widerstandes, der nicht ihrer ist, ohne sich deshalb um das kümmern zu können, was sie eigentlich angeht. Das ist ihr eigentliches Drama: Gefangene zu sein in einem fremden Spiel, das sie dann zwangsläufig und für den Seelenfrieden ihr eigenes nennen, gefangen zu sein in einem Teufelskreis, dessen Macht sie nicht entkommen: dass sie es müssen. „Was das Leben in den Köpfen dieser Menschen anrichtet, ist eine ekelhafte Schweinerei, die die Menschen zwingt, diese Schweinerei fortwährend zu wiederholen. So tun sie sich an, was das Leben aus ihnen gemacht hat.“ (NONAME LI, möge ihre lebendige Seele Frieden finden.)

In den Strudel ihres oftmals wirren und drängenden Schicksals ziehen sie andere als Statisten oder als Erfüllungsgehilfen mit hinein, wenn die das nicht rechtzeitig erkennen und sich entfernen. So sind sie Opfer und wollen es nicht, sie machen Opfer und wollen es nicht, sie opfern sich und wollen es nicht, und am Ende opfern sie vielleicht gar ihre eigenen Kinder, und dann ist es auch schon egal. Was für ein Leben.

Schauen Sie sich um, sie werden feststellen, man erkennt diese Typen, sie sind der Mittelpunkt jeder besseren Party, sie kommen in jedem gefüllteren Container vor.